

Gelesen auf der Internetseite der Vereinigung Studie und Forschung in der Osteopathie

.... denn wegen seinem Konzept von 1950 verdient es R. Sohier gleichermaßen und auf gleicher Ebene wie seine Vorgänger (Still, Littlejohn und Wernham) zitiert zu werden, Was sagt er Neues?

„Man kann eine therapeutische Wirksamkeit nur feststellen, wenn man die Möglichkeit besitzt, das biologische Gleichgewicht der entsprechenden Gewebsstruktur positiv zu beeinflussen.“

„Die Struktur steuert die Funktion“ sagte Still, „aber die Funktion formt die Struktur“ antwortet Sohier „denn wenn die Bewegung das Leben ist“ fügt er hinzu „dann müssen die biologischen Gegebenheiten vorhanden sein, damit die Gelenke Tag für Tag belastbar sind.“ Die Regeln der Arterie, die Gefäße und die Wechselbelastung, die Formbildung der Strukturen durch die vertikalen Kräfte (die Schwerkraft und die axialen, dynamischen Kräfte), all das schafft eine Verbindung zwischen Still, Littlejohn und Sohier.

Aber Sohier war der Einzige, der von diesem berühmten und wichtigen Gesetz des Gelenkzwischenraums sprach. Er bewies es, wendete millimetergenaue Tests an und präsentierte Techniken, die weitaus wirksamer waren als all diejenigen, welche man bis dahin in der Osteopathie gelernt hat. Er übernahm und erklärte mit eigenen Worten auf eine verständliche Art und Weise die Gesetze von Fryette.

Jean Claude Lafabrie, Osteopath und Lehrbeauftragter. März 2006, überarbeitet im Dezember 2006

Übersetzung auf deutsch von Claudia Hörr, April 08